Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD

15.08.2014 Nr. 53

Inhalt:

Fragen zum Biomasseheizkraftwerk	S. 01	Hilfe für Papenburgs Gärtner	S. 03
Änderung der Bauvorschriften an den Kanälen	S. 02	SPD unterstützt Jugendstadtrat	S. 03
Schulen für Computerzeitalter fit machen	S. 02	Mit Hartmut Bugiel Einsparung eines Juristen	S. 03
Spielrecht für FC Germania	S. 02	Gute Chancen für Hartmut Bugiel als Bürgermeister	S. 04

September 2000

Fragen zum geplanten PROKON-Heizkraftwerk

SPD-Vorstandsmitglieder informierten sich über das geplante Heizkraftwerk im Industriegebiet Nord. Von der PROKON wurden in dem Gespräch viele Fragen beantwortet. Aber es wurden auch neue Fragen aufgeworfen. Dazu beabsichtigte die SPD unabhängige Fachleute zu befragen, um sich eine Urteil bilden zu können.

Das Gespräch mit Andre Harmers, Mitarbeiter der Betreibergesellschaft Prokon-Nord, vermittelte Informationen über die geplante Anlage im Industriegebiet am Wehrdeich. Alle Stoffe sollten im Sinne der Biomasseverordnung zu Strom und Wärme umgewandelt werden. Die SPD-Fraktion sah Probleme darin, ob eine sortenreine Verbrennung von Biomasse gewährleistet werden könnte. Es wurden Zweifel geäußert, ob durch den Vertrag mit der Lieferfirma BIRO, eine ausreichende Sicherheit für die Beschickung von unbelasteter Biomasse gewährleistet wäre.

Schließlich gab der Lagerplatz der Firma BIRO in der Vergangenheit wiederholt Anlass zu Kritik. PROKON sicherte zu, dass es sich nicht um eine Müllverbrennungsanlage handele. Die Firma PROKON beabsichtigte auf der Grundlage des zu erwartenden Gesetzes für die Stromgewinnung aus erneuerbaren Rohstoffen ein „Biomasse-Heizkraftwerk“ zu errichten. Peter Raske kritisierte die geplante Größe der Verbrennungsanlage und bezweifelte, ob tatsächlich ausreichend Biomasse aus der Umgebung herbeigeschafft werden könnte: „Wie kann gewährleistet werden, dass nicht ein Mülltourismus für Holz entsteht, in dem belastete Hölzer verheizt werden?“ Andre Harmers von der PROKON verwies auf die Verträge mit der Firma BIRO, die vom RAL-Institut überwacht würden.

Nach dem ausführlichen und intensiven Gespräch waren sich die SPD-Mitglieder einig, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch kein abschließendes Urteil über die Anlage abgegeben werden könnte. Fraktionschef Roland Seemann kündigte an, dass noch Gespräche mit der Firma BIRO geführt werden müssten, um deren Interessen zu erkunden. Grundsätzlich stünde man Biomasse-Heizkraftwerken positiv gegenüber, weil sie für die Energiebilanz positive Effekte bewirken könnten. Für das Papenburger Projekt gäbe es aber noch eine Reihe von ungeklärten Fragen.

Die SPD würde, so der SPD-Vorsitzende Bernhard Bloem, noch vor einer endgültigen Entscheidung Gespräche mit unabhängigen Fachleuten führen müssen. Außerdem könnte sich die SPD auch noch einen anderen Standort vorstellen, um eventuellen Vorbehalten des Ortsteiles Völlen oder der Bewohner im Umfeld der Friesenstraße entgegen zu wirken.

Die SPD plante, die Planungen kritisch zu begleiten und forderte ein unabhängiges Gutachten zur Beurteilung der Anlage. Es müsste auch geklärt werden, wie eine Kontrolle der Art und des Umfanges der Filterstäube aussehen müsste, um missbräuchliche Entsorgung von belasteten Hölzern zu vermeiden.

Biomasseheizkraftwerk II: Papenburger SPD-Fraktion traf sich mit Betreibern

Genossen sind misstrauisch

Papenburg. Im Verwaltungsausschuss hatten die Fraktionen den geplanten Bau des Biomasseheizkraftwerks im Industriegebiet Nord bereits grundsätzlich abgesegnet. Doch nun kommen Zweifel auf. Die SPD-Fraktion informierte sich zunächst in Weener, wo der Kraftwerk-Bau nach fast dreijährigen Planungen vor dem endgültigen Aus steht. Dann trafen sich die Sozialdemokraten mit André Hamers, dem Projektleiter der Leeraner Prokon GmbH, die die Anlage in Papenburg betreiben will.

„Von der Prokon wurden in dem Gespräch viele Fragen beantwortet, gleichzeitig wurden neue Fragen aufgeworfen. Dazu wird die SPD unabhängige Fachleute befragen, um sich ein Urteil bilden zu können“, teilte Pressesprecher Peter Raske mit.

Im Mittelpunkt hätten die Größe der Anlage und die Art des Verbrennungsmaterials gestanden. „Die SPD-Fraktion sieht Probleme darin, ob eine sortenreine Verbrennung von Biomasse gewährleistet werden kann“, zogen die Genossen kritisch Bilanz. Man habe Zweifel, ob durch den Vertrag mit der Lieferfirma Biro eine ausreichende Sicherheit für die Beschickung mit unbelasteter Biomasse gewährleistet ist. Schließlich habe der Lagerplatz der Biro GmbH in der Vergangenheit wiederholt Anlass zu Kritik gegeben.

Peter Raske kritisierte die geplante Größe der Verbrennungsanlage. Er bezweifelt, ob ausreichend Biomasse aus der Umgebung herbeigeschafft werden kann: „Wie kann gewährleistet werden, dass nicht ein Mülltourismus für Holz entsteht, in dem belastete Hölzer verheizt werden?“ Die Prokon GmbH habe in diesem Zusammenhang auf Verträge mit der Firma Biro verwiesen, deren Einhaltung von einem unabhängigen Institut überwacht würde. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Roland Seemann kündigte an, sich auch bei der Biro GmbH zu erkundigen - „um deren Interessen zu erkunden“.

Grundsätzlich stehe man dem Kraftwerkbau positiv gegenüber. Allerdings könne man sich einen anderen Standort vorstellen, „um eventuellen Vorbehalten des Ortsteiles Völlen oder der Bewohner im Umfeld der Friesenstraße entgegen zu wirken“. Die SPD fordert zudem ein unabhängiges Gutachten zur Beurteilung der Anlage. Geklärt werden müsse ebenfalls, wie Art und Umfang der Filterstäube kontrolliert werden könnten, „um die missbräuchliche Entsorgung von belasteten Hölzern zu vermeiden“. **hsz**

Sonntags Report 24.09.2000

Oktober 2000

Gegen Änderung der Bauvorschriften an den Kanälen

Die SPD zeigte sich empört darüber, dass die CDU-Fraktion aus Gefälligkeit für einen Bürger die Vorschriften für das Bauen an den Kanälen ändern wollte. Die Mitglieder der Fraktion waren einstimmig der Meinung, dass der Fehncharakter an den Kanälen erhalten werden müsste. Aus diesem Grunde dürften auch die Vorschriften für die Farbe der Dächer nicht verändert werden. Nur weil ein einflussreicher Bürger wissentlich gegen die Bausatzung verstoßen hatte und sein Dach mit Dachziegeln eindeckte, deren Farbe nicht dem ursprünglichen Fehncharakter entsprach, wollte die CDU die Bausatzung ändern. Mit dieser jetzt beabsichtigten Veränderung käme es zu einer Aufweichung des Fehncharakters. Die SPD-Ratsherren fragten sich, wann und welchem Bürger die CDU den nächsten Gefallen tun würde?

Zur Diskussion standen auch die geplanten Parkplätzen auf dem jetzigen Genossenschaftsgelände, die zur Entlastung für Veranstaltungen auf Gut Altenkamp geplant waren. Die SPD sah keine Priorität für diese Maßnahme, weil das Genossenschaftsgelände gepflastert war und provisorisch als Parkplatz dienen konnte. Der hinter den Bahnschienen gelegene Marktplatz bot im Übrigen genügend Platz und wäre nahe genug an Gut Altenkamp. Für die kleineren Veranstaltungen und für den Museumsbesuch wären die Parkplätze ausreichend.

Viel dringender wäre der Ausbau des Parkplatzes am Waldstadion. Dieser provisorische Schotterparkplatz würde täglich gebraucht. Auswertige Besucher hätten hier besonders bei Regen den ersten Eindruck einer Sportveranstaltung in Papenburg. Dieser Parkplatz war kein Aushängeschild für den Sport in Papenburg. Die SPD verlangte seit langem eine Lösung dieses Problems, das aber immer wieder von der Verwaltung und CDU wegen fehlender Mittel abgelehnt wurde. Bevor in Aschendorf außerplanmäßig Geld für einen überflüssigen Parkplatz ausgegeben würde, müsste erst der Parkplatz am Waldstadion hergerichtet werden.

November 2000

Schulen fit für das Computerzeitalter machen

Die SPD-Fraktion in Papenburg diskutierte über die räumliche und sachliche Ausstattung der städtischen Schulen. Sie begrüßte die Entscheidung des Schulausschusses, jede Grundschule mit einem Computerraum auszustatten. Um dies zu ermöglichen, sollte in der Splittingschule eine Klasse neu gebaut werden. Für die Waldschule war ein Umbau notwendig. Mit der Herrichtung der Räume war es aber allein nicht getan. Die Schulen müssten auch mit entsprechenden Computern versorgt werden und die Lehrkräfte sollten sich entsprechend fortbilden. Dabei könnten die Schulen auf die Bildungsoffensive „N 21-Schulen ans Netz“ der Landes-regierung, der kommunalen Spitzenverbände und der privaten Wirtschaft zurückgreifen. Das Aktionsprogramm beinhaltete auf einander abgestimmte Aktionen zur Ausstattung von Schulen, zur Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, zur Entwicklung didaktischer Konzepte und multimedialer Lernumgebungen, zur Intensivierung der Ausbildung im IT- und Medienbereich sowie zur Öffnung des Zugangs zum Internet und Multimedia für breite Bevölkerungsgruppen.

Das Ziel des Landesprogramms, die Ausstattung von Schulen mit Hard- und Software sowie den Internetzugang für den Einsatz im Unterricht zu verbessern, wurde begrüßt. Die Schulen wurden aufgefordert sich mit schuleigenen Medienkonzepten, in denen die technische Ausstattung und die didaktische Umsetzung beschrieben würde, um Förderung zu bewerben. Durch dieses Verfahren sollten die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schulen gestärkt sowie dem unterschiedlichen Entwicklungstand und den individuellen Schulprogrammen Rechnung getragen werden. Die zu entwickelnden Medienkonzepte sollen vorrangig den flexiblen Einsatz von Multimedia und Internet im Unterricht fördern, z.B. durch Vernetzung von Klassen- und PC-Räumen, durch Medienecken, mobile Computersysteme, Internetcafés, Selbstlerninseln.

Wunsch der SPD-Ratsfraktion in Papenburg war, dass sich möglichst viele Schulen in Papenburg an diesem Programm beteiligten.

Für das Spielrecht von FC Germania im Waldstadion

SPD-Fraktion in Papenburg diskutierte über die Sportstätten in Papenburg und sie befürwortete den Antrag von FC Germania 95, das Waldstadion für Punktspiele nutzen zu können. Die SPD-Ratsmitglieder sprachen sich für eine grundsätzliche Gleichbehandlung der Vereine SC Blau-Weiß 94 Papenburg und FC Germania 95 beim Spielbetrieb aus.

Ratsherr Anton Schippmann wunderte sich über die Argumentation, dass die Terminplanung für die Punktspiele eine Nutzung von FC Germania nicht zuließ. In keiner anderen Stadt hatte ein Verein zwei Stadien für seine Punktspiele zur Verfügung, so wie SC Blau-Weiß 94 mit dem Waldstadion und dem Stadion am Obenende. Er verstand nicht, weshalb sich zwei Vereine nicht die städtischen Sportstadien für Punktspiele teilen könnten. Was in Hamburg mit dem HSV und FC St. Pauli möglich war, müsste auch in Papenburg für FC Germania 95 und SC Blau-Weiß 94 Papenburg möglich sein.

Mit der Anlage an der Kleiststraße war der FC Germania 95 eindeutig benachteiligt, so Hans-Werner Gouterney. Diese Anlage eignete sich in keiner Weise für einen ordentlichen Punkspielbetrieb. Bei schlechtem Wetter fehlten Unterstellmöglichkeiten für Ersatzspieler, Trainer und Betreuer.

Die SPD-Fraktion trat ein für ein Spielrecht im Waldstadion bei Punktspielen für FC Germa-nia 95. Eine Regelung für den Spielbetrieb sollten die Vereine untereinander zusammen mit den Staffelleitern klären.

Bei den Baumaßnahmen hätten die Umkleideräume von DJK Eintracht für das Jahr 2001 erste Priorität. Erst nach deren

Fertigstellung sollte das Waldstadion baulich verbessert werden. Unabhängig davon würde die SPD für den Haushalt 2001 Mittel für den Ausbau des Parkplatzes vor dem Waldstadion fordern.

Bundesernährungsausschuss beschließt zwei Anträge

Papenburgs Gärtnereien können Hilfe erwarten

Papenburg. Für die Gärtner in Papenburg werden im Bundeshaushalt 2001 finanzielle Hilfen bereit gestellt. Das erklärte Peter Raske für den Kreisvorstand der SPD.

Im Rahmen der Beratungen zum Haushalt 2001 hat der Ernährungsausschuss zwei Anträge zur Unterstützung des vom Anstieg der Energiekosten besonders betroffenen Gartenbaus beschlossen. Damit zeichne sich Hilfe auch für Papenburgs Gärtner ab. Mit zwei Maßnahmen im Gesamtvolumen von 50 Millionen Mark werde dem Gartenbau geholfen. Die Bundesregierung werde ein Hilfsprogramm zur Sicherung der Liquidität von Unterglasgartenbaubetrieben auflegen und damit die Betriebe bei Rettungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen unterstützen. Eine Zinsverbilligung von fünf Prozent für Betriebsmittelkredite solle helfen, die aktuellen Liquiditätsschwierigkeiten zu überwinden. Hierfür werde der Bund in den nächsten beiden Jahren jeweils zehn Millionen Mark zur Verfügung stellen. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten werde sich mit den Ländern in Verbindung setzen, um die Einzelheiten abzustimmen.

Die Betriebe sollen auch dabei unterstützt werden, mit energiesparenden Investitionen unabhängiger vom teuren Heizöl zu werden. Wegen der schwierigen Ertrags- und Wettbewerbslage in der Landwirtschaft und insbesondere im Unterglasgartenbau sind in diesem Bereich in den vergangenen Jahren nur geringe Neuinvestitionen erfolgt.

Sonntags Report 05.11.2000

Dezember 2000

SPD unterstützt Jugendstadtrat

Die SPD-Fraktion führte ein Gespräch mit Mitgliedern des Jugendstadtrates über ihre Ziele. Zu Beginn des Gedankenaustausches beglückwünschte Fraktionsvorsitzender Roland Seemann die Jugendlichen zu ihrer Wahl und sprach die Hoffnung aus, dass ihre Arbeit erfolgreich wäre.

Die Jugendbürgermeisterin Natalie Minas hob als vorrangiges Ziel die Verbesserung des Discobus-Angebotes hervor. Zum einen sollten die Randgebiete, wie z.B. Tunxdorf und Nenndorf, in ein Liniennetz einbezogen werden. Zum anderen wäre eine Verbindung zum Leeraner Nachtbus wünschenswert.

In der Diskussion über den Diskusbus regten die Jugendlichen an, für einige Strecken, z.B. nach Neulehe, einen Stundentakt einzuführen. Insgesamt wünschten sie sich Informationen und Werbung zu den Linien und Abfahrtzeiten in den Medien. Sie machten darauf aufmerksam, dass keine gedruckten Fahrpläne mehr auslegen. Außerdem wiesen sie darauf hin, dass der Bus nicht nur für Discobesuche und Jugendliche da sei, sondern auch von Erwachsenen für einen Kinobesuch oder anderes genutzt werden könnte.

Ein weiteres Anliegen des Jugendstadtrates war die Einrichtung eines Jugendcafes am Obenende. Dies wollten sie selbst organisieren. Der Hinweis aus der SPD-Ratsfraktion, die Möglichkeiten des Don Bosco Heimes zu nutzen, wurde von dem Jugendstadtrat als Anregung aufgenommen.

Wunsch war auch, für Skater am Obenende ein Betätigungsfeld zu schaffen. Hier stände Bürgermeister Nehe noch mit seiner Zusage im Wort, am Obenende eine Skaterbahn einzurichten. Sollte dies nicht möglich sein, müsste zumindest für die Obenender eine Möglichkeit geschaffen werden, täglich zu angemessenen Zeiten zum Jugendzentrum mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu kommen.

Zum Schluss wurden noch die konkreten Projekte für das nächste Jahr angesprochen. Der Jugendstadtrat plante am 7.7.2001 ein Soda-Rock-Festival und wollte im Internet für die Jugend in Papenburg präsent sein.

Die SPD-Stadtratsfraktion sicherte dem Jugendstadtrates eine Unterstützung bei den Vorhaben zu und bat darum auch zukünftig im Kontakt zu bleiben.

Mit Hartmut Bugiel als Bürgermeister Einsparung der Stelle des Juristen

Die Bürgermeisterwahl 2001 warf ihre Schatten voraus. Im Dezember 2000 kritisierte die SPD-Fraktion die Entscheidung der CDU zum jetzigen Zeitpunkt die Agentur Kienbaum mit der Suche nach einem Verwaltungsjuristen zu beauftragen. Nach Ansicht der SPD könnte man den Betrag von 45.000 DM sparen. Denn bei einer möglichen Wahl von Hartmut Bugiel zum Bürgermeister hätte die Stadt einen Volljuristen.

Die SPD-Fraktion war der Auffassung, dass keine Notwendigkeit bestand, einen Juristen zu suchen. Vier Jahre lang hatte sich die CDU Zeit gelassen, um eine Entscheidung für die

Suche nach einem Juristen in der Verwaltung zu treffen. Die ganze Zeit ging es ohne Juristen.

Die SPD fragte, warum sich die CDU so lange Zeit gelassen hat mit der Suche nach einem Juristen.

Für die SPD zeigte die CDU bei dem Auswahlprozess des Juristen Torschlusspanik. Erst in dem Moment, da die SPD mit Hartmut Bugiel einen Volljuristen als Bürgermeisterkandidaten präsentierte, wollte die CDU noch kurz vor der Wahl einen Juristen für die Stadtverwaltung einstellen.

Für die SPD bedeutete dieses Verfahren zu diesem Zeitpunkt Verschleuderung von Steuergeldern. Wenn Hartmut Bugiel zum Bürgermeister gewählt werden sollte, wären nicht nur die 45.000 DM für die Bewerbersuche unnötig, sondern gleichzeitig könnten jährlich über 100.000 DM für die Stelle des Juristen eingespart werden. Dieses Geld könnte für sinnvollere Zwecke verwandt werden. Die SPD-Fraktion stimmte deshalb diesem Verfahren nicht zu. Sollte die CDU für den Haushalt 2001 eine Position für die Auswahl und die Stelle eines Juristen vorsehen, würde die SPD den Haushalt ablehnen müssen.

DEN KOMMUNALWAHLKAMPF läuteten bereits die alten und neuen Papenburger SPD-Vorstandsmitglieder Thomas Witolla (von links), Bernhard Bloem und Ansgar Schnieders ein. Foto: Mammes

SPD sieht gute Chancen für Bürgermeisterkandidaten

Bernhard Bloem neuer und alter SPD-Ortsvorsitzender

Papenburg (ma) „Die Chancen der SPD, unseren Mann auf den Bürgermeistersessel im Rathaus zu hieven, sind noch nie so gut gewesen." Mit dieser Prognose beendete der alte und neue Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Papenburg, Bernhard Bloem, die Jahreshauptversammlung. In der Gaststätte van der Pütten betitelte Bloem Hartmut Bugiel als einen SPD-Kandidaten, „mit dem wir einiges bewegen können".

Im Rahmen einer Klausurtagung wollen die Papenburger Sozialdemokraten am heutigen Samstag bereits die Leitlinien für den Wahlkampf der Bürgermeisterwahl am 9. September 2001 festlegen. SPD-Stadtratsmitglied Wilhelm Kröger forderte seine Parteifreunde auf, im Gespräch mit den Bürgern den SPD-Bürgermeisterkandidaten populärer zu machen. Gleichzeitig brachte Kröger das Gerücht in Umlauf, dass die Aschendorfer CDU sich nicht mit dem CDU-Bürgermeisterkandidaten Ulrich Nehe anfreunden könne und einen „eigenen Kandidaten stellen will". Auch Hartmut Bugiel mutmaßte, dass „Ulrich Nehe bald noch einen Notbrief schreiben muss". So hatte der parteilose Nehe in einem Schreiben an den CDU-Stadtverband mehr Solidarität eingefordert.

Während der Versammlung attackierte Kröger zudem sehr scharf die Papenburger FDP. Die Liberalen hätten einfach die Internetadresse „spd-papenburg.de" besetzt. „Wir mussten die Adresse dann für 100 DM von der FDP zurückkaufen. Dies ist uns sehr sauer aufgestoßen", ergänzte Kröger. Bereits in Kürze könnten interessierte Bürger Informationen über die Papenburger Sozialdemokraten unter dieser Internetadresse erhalten.

In seinem Jahresbericht bilanzierte Vorsitzender Bloem eine „überalterte Mitgliederstruktur". Zudem sei ein Mitgliederschwund um neun Sozialdemokraten seit 1998 auf jetzt 102 Papenburger SPD-Mitglieder zu verzeichnen. Gleichwohl gebe es zahlreiche Lichtblicke. So hofft der Vorsitzende, dass die SPD in St. Marien mit einem eigenen Stadtratskandidaten antreten kann.

Schatzmeister Thomas Witolla vermeldete in den vergangenen zwei „ruhigen Jahren" einen Anstieg des Kassenbestandes von 8923,96 DM (1998) auf nunmehr 15 565,54 DM. Roland Seemann, der den Besuch der Jahreshauptversammlung mit 16 Parteimitgliedern als „enttäuschend" betitelte, wies jedoch auf die hohen Ausgaben für den Kommunalwahlkampf 2001 hin.

Bei den Vorstandswahlen erhielt Vorsitzender Bernhard Bloem mit 14 Ja- und zwei Neinstimmen das schlechteste Ergebnis. Ohne Gegenstimmen wurden Barbara Gruner (stellvertretende Vorsitzende), Ansgar Schnieders (Schriftführer) und Thomas Witolla (Kassenwart) für zwei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Der Vorstand wird komplettiert durch die Kassenprüfer Wilhelm Kröger und Anton Schipmann sowie die Beisitzer Ferdinand Saalfeld, Gerd Schipmann, Peter Raske, Christa Kröger, Hartmut Bugiel, Marianne Kösters sowie Maureen und Alois Bamming.

Ems-Zeitung 09.12.2000